

Beschluss zur Akkreditierung der Studiengänge

- „**Betriebswirtschaftslehre**“ (M.Sc.)
- „**Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)**“ (M.Sc.)

an der Universität Duisburg-Essen

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 49. Sitzung vom 03./04.12.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ (M.Sc.) an der **Universität Duisburg-Essen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.
2. Der Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ (M.Sc.) an der **Universität Duisburg-Essen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Die unter 1. und 2. genannten Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

3. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt für beide Masterstudiengänge ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
4. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.08.2013** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 22./23.08.2011 gültig bis zum **30.09.2019**.


Auflagen:

1. Die Prüfungsordnungen und Eignungsprüfungsordnungen müssen verabschiedet und veröffentlicht werden.

2. Die Bearbeitungsdauer der Masterarbeit muss der Kreditierung entsprechen. In den Prüfungsordnungen und den Modulhandbüchern muss klar werden, in welchem Verhältnis Vorbereitung, Abfassung der Masterarbeit und Kolloquium stehen und welcher Workload dafür jeweils veranschlagt wird.
3. In der Regel müssen Module mit einer Prüfung abgeschlossen werden, die das gesamte Modul kompetenzorientiert umfasst. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen. Die Varianz an Prüfungsformen muss erhöht werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i.d.F. vom 23.02.2012.

Zur weiteren Begründung der Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten.



Gutachten zur Akkreditierung der Studiengänge

- „Betriebswirtschaftslehre“ (M.Sc.)
- „Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)“ (M.Sc.)

an der Universität Duisburg-Essen

Begehung am 08./09.10.2012

Gutachtergruppe:

Dr.-Ing. Christian Jacobi	Geschäftsführender Gesellschafter der agiplan GmbH, Mülheim an der Ruhr (Vertreter der Berufspraxis)
Prof. Dr. Kerstin Lopatta	Universität Oldenburg, Department für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Lehrstuhl für Accounting and Corporate Governance
Prof. Dr. Christian Paegert	Fachhochschule Koblenz, RheinAhrCampus, Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft
Stefan Puderbach	Student der Technischen Universität Kaiserslautern (studentischer Gutachter)
Koordination: Dr. Guido Lauen	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Duisburg-Essen hat derzeit etwa 33.000 Studierende, die in 11 Fakultäten studieren. An beiden Campi sind Fakultäten mathematischer und wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung und weiterer spezieller Schwerpunktbildungen angesiedelt. Die Mercator School of Management – Fakultät für Betriebswirtschaftslehre/MSM (Campus Duisburg) integriert vier Departments: Accounting and Finance, Technology and Operationsmanagement, Management and Marketing sowie Managerial Economics.

Im Zeitraum der ersten Akkreditierung hat die Fakultät laut Antrag zwei wesentliche Probleme in der Struktur seiner Masterstudiengänge identifiziert. Erstens existiert historisch bedingt eine erhebliche Redundanz zwischen der Vertiefungsrichtung „Technology & Operations Management – Logistik/Supply Chain Management“ innerhalb des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre und dem Masterstudiengang Logistik-Management. Zweitens ist die Nachfrage nach den technischen Vertiefungen geringer, welche überdies durch die o.g. Redundanz noch verringert wird. Die weitere Analyse hat ergeben, dass die Zugangsvoraussetzungen, die für die Hauptlinien *Management and Marketing* und *Accounting and Finance* geboten sind, sowohl den Zugang von Bachelorabsolvent/innen benachbarter Disziplinen verhindern als auch für die technischen Linien inhaltlich nicht notwendig erscheinen. So sind viele Bachelorabsolvent/innen der Physik, Informatik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften sehr an einem technisch orientierten Masterprogramm in der Betriebswirtschaftslehre interessiert; gleiches gilt im deutlich größeren Maße für die interdisziplinäreren Wirtschaftsingenieure, Wirtschaftsinformatiker und Wirtschaftsmathematiker. Beiden Gruppen war bisher ein Zugang zum Masterprogramm in Betriebswirtschaftslehre nicht möglich, ohne die Studienziele in den vorgenannten Hauptlinien zu gefährden. Daher hat sich die Fakultät entschieden, die Redundanz durch Ausgliederung zu beseitigen, neue Zugangsvoraussetzungen für die technischen Linien zu formulieren und den früheren Masterstudiengang Logistik-Management in „Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)“ umzubenennen. Daneben wurden die Bezeichnungen für die technischen Linien aktualisiert und geschärft, um auch für externe Studieninteressierte ein erkennbar attraktives Studienprogramm anzubieten und die Nachfrage nach diesen insgesamt zu vergrößern.

Die Universität Duisburg-Essen verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Das Ziel der Gleichstellung wird in der Entwicklungsplanung mit den Fakultäten, die sich in Ziel- und Leistungsvereinbarungen sowie Frauenförderplänen niederschlägt, laut Antrag ausdrücklich beachtet. Für ihre Maßnahmen für eine an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik wurde die UDE im Jahre 2007 mit dem Total Equality-Prädikat ausgezeichnet.

1.2 Studierbarkeit

Das Dekanat überprüft in jedem Semester die Lehrverpflichtung, und zwar die tatsächlich abgehaltenen Veranstaltungen der in der MSM beschäftigten Personen. Die weitere Organisation des Lehrangebots ist im Bereich des Studiendekans angesiedelt. Er stellt die Schnittstelle zwischen Studierenden, Mitarbeiter/innen, Professor/innen, Gremien und Fakultätsleitung dar. Ihm zugeordnet ist der Referent für Studium und Lehre, der das gesamte Lehrangebot der MSM plant und dabei die zeitliche Überschneidungsfreiheit von relevanten Veranstaltungen sicherstellt.

Inhalte der Veranstaltungen und einheitliche Bewertungsstandards sind in erster Linie Diskussionsgegenstand und Aufgabe der Fachgremien der MSM. Hier wurde jeweils ein monatlich tagender Arbeitskreis für Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre eingerichtet.

Der Studiendekan und die seit ca. fünf Jahren eingerichtete Position des Referenten für Studium und Lehre sind die ersten Anlaufstellen für Studierende, die fachübergreifend Beratung oder Betreuung suchen. Beide stehen jederzeit selbst beratend zur Verfügung und bilden gleichzeitig die Schnittstelle zu den jeweiligen Fachvertretern und Verwaltungsinstanzen (Prüfungsamt, Prüfungsausschuss, Studierendensekretariat). Vor Beginn jedes Semesters führen sie außerdem eine Einführungsveranstaltung für alle neuen Masterstudierenden durch. Die Studienanfänger/innen werden in einer Plenumsveranstaltung zunächst durch den Dekan und/oder Studiendekan der Fakultät begrüßt; anschließend werden Struktur und inhaltliche Gliederung der einzelnen Masterlinien präsentiert, organisatorische Abläufe erläutert, wichtige Anlaufstellen vorgestellt und bereits vor Beginn des Studiums aufgetretene Fragen beantwortet. Darüber hinaus werden im Vorfeld jeden Semesters Orientierungsveranstaltungen der einzelnen Fachgebiete angeboten, bei denen sich in erster Linie diejenigen Studierenden informieren können, die kurz vor der Entscheidung für eine Vertiefungsrichtung oder ein Wahlpflichtmodul stehen. Im Hinblick auf die Wahl einer Mastertiefung bieten diese Veranstaltungen den Studierenden eine Gelegenheit zur Information über Studieninhalte, Zugangsmodalitäten und Tätigkeitsfelder. Diese Veranstaltungen werden vom Dekanat in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrstühlen organisiert und durchgeführt.

Von studentischer Seite bietet die Mercator-Fachschaft BWL eine institutionalisierte Studienberatung an, bei der die Studierenden von den Erfahrungen älterer Studierender profitieren sollen. Die Fachschaft arbeitet zudem regelmäßig mit dem Studiendekan und dem Referenten für Studium und Lehre zusammen, um eine einheitliche und qualitativ hochwertige Beratung sicherzustellen. Im Rahmen dieser regelmäßigen Austausches werden auch Evaluationsergebnisse und andere Eindrücke aus der Studierendenschaft zwischen Studierenden und Fakultätsleitung eingehend diskutiert. So konnten beispielsweise die Erfahrungen der Studierenden mit der bislang nur unterdurchschnittlich nachgefragten Masterlinie Technology and Operations Management für die Entwicklung der hier zur Reakkreditierung vorgestellten Nachfolgemodelle nutzbar gemacht werden.

Hauptinformationsquelle der Studierenden ist die Homepage der Fakultät. Dort finden die Studierenden die aktuellen Meldungen der Lehrstühle, Vorlesungsunterlagen, Informationen zu Studiengängen, Prüfungsordnungen, Modulhandbücher, Evaluationsergebnisse, Prüfungsergebnisse, Kontaktdaten, Jobangebote sowie eine alphabetische Auflistung und Verlinkung der wichtigsten Schlagworte des Studienalltags. Verantwortlich für die Pflege sind die Lehrstühle bzw. übergreifend das Dekanat.

Der Nachteilsausgleich ist jeweils in § 23 der Prüfungsordnungen geregelt.

Bewertung

Die Studierbarkeit der beiden Masterstudiengänge ist insgesamt als gut zu bewerten, allerdings kann sie in einigen Punkten noch verbessert werden.

Das Betreuungsverhältnis in den Masterstudiengängen ist wegen der geringen Studierendenzahl gut, so kann auf jeden Studierenden individuell eingegangen werden. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt, das Lehrangebot wird innerhalb der MSM abgestimmt.

Das Konzept zur Studienberatung wird sowohl von der Gutachtergruppe als auch von den Studierenden als angemessen wahrgenommen. Die Studierenden finden immer einen Ansprechpartner und werden auch bei der Organisation eines Auslandsaufenthalts unterstützt. Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen wurde vereinfacht, insbesondere wird die Lissabon Konvention berücksichtigt. Um die Einführung der Erstsemesterstudierenden kümmert sich auch der Fachschaftratsrat in Absprache mit dem Fachbereich.

Nach den formalen Vorgaben der KMK soll in der Regel pro Modul nur eine Prüfung durchgeführt werden, die sich auf den Kompetenzerwerb des gesamten Moduls bezieht. Der Prüfungsumfang ist das dafür notwendige Maß zu reduzieren. In den Studiengängen dominieren aber lehrveranstaltungsbezogene Teilprüfungen. Die Teilprüfungen müssen bislang einzeln für sich bestanden werden. In Zukunft muss das Prüfungssystem so gestaltet werden, dass die Teile einer modulbezogenen Prüfung nicht einzeln für sich bestanden müssen. Der Charakter einer modulübergreifenden Prüfung muss deutlicher werden (s. Monitum 3).

Die Masterarbeit ist mit 30 CP kreditiert. Die Bearbeitungszeit liegt allerdings derzeit nur bei 12 Wochen. Die Bearbeitungsdauer der Masterarbeit muss der Kreditierung entsprechen. In den Prüfungsordnungen und den Modulhandbüchern muss klar werden, in welchem Verhältnis Vorbereitung, Abfassung der Masterarbeit und Kolloquium stehen und welcher Workload dafür jeweils veranschlagt wird (s. Monitum 2)

Eine Pluralität von Prüfungsformen ist im Masterstudium essentiell. Allerdings werden weit mehrheitlich Klausuren gefordert und stellenweise durch Seminarleistungen begleitet. Hier sollten weitere Prüfungsformen (wie z.B. die Bearbeitung von Fallbeispielen) eingesetzt werden (s. Monitum 3). So könnten die Studierenden noch besser hinsichtlich der Berufsqualifizierung ausgebildet werden.

Die Klausuren werden jedes Semester auf zwei Blöcke aufgeteilt, um die Mobilität der Studierenden zu unterstützen. Die Studierenden können so einfacher Prüfungen nachholen, wenn Sie durch einen Auslandsaufenthalt oder ein Praktikum an der Teilnahme verhindert waren.

Die Prüfungsmodalitäten, von der Anmeldung an bis zu der Veröffentlichung der Ergebnisse, sind im Sinne der Studierenden geregelt. Die Klausurergebnisse werden nach spätestens vier Wochen bekannt gegeben.

1.3 Ressourcen

Die Fakultät ist bei der Einrichtung des Masterstudiengangs BWL von einer Größenordnung von 40 Plätzen je Mastertiefung – mithin insgesamt 160 Plätzen – ausgegangen. Im Studienjahr 2010/2011 wurden 136 Studierende zum Masterstudiengang zugelassen. In den technischen Linien sollen 30 - 50 Studierende eingeschrieben werden.

Den Studiengängen stehen 20 Professuren mit der jeweiligen Lehrstuhlausstattung zur Verfügung. Hinzu kommen je ein Lehrauftrag in beiden Studiengängen. 16 von den 20 Professuren leisten Lehrkapazität für die technischen Linien. 2011/12 sollen weitere vier Professuren geschaffen werden.

Für Studiengänge außerhalb der Fakultät werden derzeit insgesamt etwa 20 % des Lehrangebots vorgehalten. In den technischen Linien werden 30 SWS aus anderen Fakultäten importiert.

Bewertung

Bezüglich der personellen und sächlichen Ressourcen ist die Universität Duisburg Essen in beiden zu akkreditierenden Studiengängen angemessen ausgestattet. Nur ein geringer Anteil der Lehrveranstaltungen wird durch Lehrbeauftragte abgedeckt. Das geht mit der generellen Forschungsausrichtung der Universität im Masterstudium einher.

Die Ausstattung mit personellen und sachlichen Ressourcen scheint im Hinblick auf die Studierendenzahlen angemessen zu sein (20 Professuren). Teilweise werden Lehrveranstaltungen polyvalent genutzt. Vier weitere Professuren sollen geschaffen werden.

Die sächlichen Ressourcen erscheinen hinsichtlich der Studierendenzahlen angemessen.

Ein Konzept zur Personalentwicklung und -qualifizierung ist vorhanden.

1.4 Qualitätssicherung

Die Universität Duisburg-Essen hat im Zuge des Fusionsprozesses ein universitätseigenes System der Qualitätsentwicklung aufgebaut, dessen Kern die Verbindung zweier Entwicklungskreisläufe ausmacht, die der „institutionellen Evaluation“ einerseits und der „internen Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV)“ andererseits. Wesentliches Ziel ist es, Aktivitäten zur Förderung der Lehr-, Lern-, Forschungs- und Dienstleistungsqualität zu intensivieren und in einen, die ganze Universität umfassenden, zyklischen Prozess der Qualitätsentwicklung einzubinden. Im Mittelpunkt steht dabei die universitäre Einheit, die durch die institutionelle Evaluation einen Prozess der Qualitätsentwicklung durchläuft. Die Evaluationsordnung sieht für alle universitären Einheiten vor, regelmäßig dieses Verfahren eigenverantwortlich umzusetzen. Um die Ergebnisse dieses Prozesses nachhaltig zu sichern bzw. umzusetzen und mit den allgemeinen hochschulpolitischen Zielen abzustimmen, mündet die Evaluation in die alle drei Jahre stattfindenden Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Rektorat.

Mit der Umsetzung der Prozesse der Qualitätsentwicklung ist der Geschäftsbereich Evaluation und Qualitätssicherung des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) betraut. Zu diesem Zweck unterstützt das ZfH die Organisationseinheiten inhaltlich und organisatorisch bei allen Maßnahmen der Qualitätsentwicklung auf mehreren aufeinander aufbauenden Evaluations-ebenen. Die Evaluation soll zunächst auf der Ebene einzelner Lehrveranstaltungen zur Qualitätsentwicklung beitragen, indem die Bewertungen der Studierenden zu diesen Lehrangeboten erhoben werden. Aus den Ergebnissen dieser Befragungen lassen sich konkrete Hinweise zur Verbesserung der jeweiligen Veranstaltung für die Dozenten gewinnen. Mit Hilfe standardisierter Fragebögen zu den fach- oder fakultätsspezifischen Veranstaltungsformen werden Einschätzungen über die Stärken und Schwächen einer Lehrveranstaltung aus Sicht der Studierenden ermittelt, um den Lehrenden eine Rückmeldung zur Konzeption (Aufbau, Schwerpunktsetzung, Schwierigkeitsgrad etc.), Umsetzung (Lehrmethoden, Materialien, Medieneinsatz usw.) und den Rahmenbedingungen (u. a. Räume, Arbeitsklima) ihrer Lehrangebote, aber auch zu ihren Betreuungsleistungen zu liefern. Aus diesem Grund werden die Fragebögen nicht als Instrumente der Qualitätsmessung, sondern als Feedbackinstrumente konzipiert. Der Anspruch, auf Basis dieser Lehrveranstaltungsbewertungen die Lehrqualität messen und Faktoren des Lehrerfolgs bestimmen zu können, wird bewusst nicht erhoben. Studentische Lehrveranstaltungsbewertungen sollen vielmehr die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden unterstützen, indem sie den Ausgangspunkt einer Diskussion über die Qualität der Lehre bilden können. Um diese Funktion als Rückmeldungsinstrument erfüllen zu können, sind die Fragebögen den fach- oder fakultätsspezifischen Bedingungen entsprechend angepasst. Auf die Ebene eines Faches oder einer Fakultät aggregiert, können die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung in das umfassende Verfahren der institutionellen Evaluation einfließen und Anhaltspunkte zur Bestimmung von Entwicklungspotentialen der Lehre liefern. Auf diese Weise stellen die Befragungen von Veranstal-

tungsteilnehmer/innen eine wesentliche Bedingung für die Beteiligung der Studierenden am Prozess der hochschulweiten Qualitätsentwicklung dar.

Weitere deutlich an Bedeutung gewinnende Elemente der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre an der UDE sind Befragungen von Absolvent/innen sowie Untersuchungen zum Studien-Drop-Out. Ein wichtiger Baustein zur Entwicklung von studiengangspezifischen Kompetenzzielen ist die Befragung von Absolvent/innen, mit der Studiengänge u. a. auf ihre berufsbezogene Anwendbarkeit hin evaluiert werden. Hierdurch wird das Ausmaß des Erwerbs sowohl von Methoden- und Schlüsselkompetenzen als auch fachübergreifenden Kompetenzen eruiert. Rektorat und Fakultäten erhalten damit Informationen zur Beschäftigungsbefähigung und dem Verbleib ihrer Absolvent/innen auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus dienen die Absolventenbefragungen der Erfassung von Hinweisen zum Bedarf an Weiterbildungsangeboten und zur Optimierung der Studienberatung, zur beruflichen Orientierung der Studierenden, zu ihren Kenntnissen bez. Beschäftigungsfeldern sowie zu Erfolgsfaktoren für Studienverläufe (Schlüsselkompetenzen, Zusatzqualifikationen) und zu einer langfristigen Bindung der Absolvent/innen an die UDE. Künftig werden darüber hinaus im Rahmen von Untersuchungen zum Studien-Drop-Out die Studienverlaufsdaten verschiedener Studierendekohorten analysiert, um kritische Studienphasen identifizieren zu können. Auf Basis der gewonnenen Ergebnisse sollen dann gezielt Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Studierenden in besonders schwierigen Studienabschnitten konzipiert werden.

Des Weiteren sind im monatlichen Feedback-Gespräch des Dekanats mit den Studierendenvertretern, in dessen Rahmen u. a. die Evaluationsergebnisse mit den Studierenden diskutiert werden, immer auch Studierende der Betriebswirtschaftslehre vertreten, so dass gezielt auf die Bedürfnisse und Probleme dieser Gruppe eingegangen werden kann.

Externe Kompetenz fließt zum einen über den inzwischen eingerichteten Beirat der MSM ein.

In Bezug auf die Weiterqualifizierung von Lehrenden ist die Kompetenz hauptsächlich im Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen verortet.

Zur Nachverfolgung des Verbleibs der Absolvent/innen ist eine Alumni-Datenbank aufgesetzt worden, in der die letzten Ehemaligen-Jahrgänge registriert sind. Auf diese Weise soll der Kontakt zu den Absolvent/innen gefestigt und deren Karriereplanung weiter unterstützt werden.

Bewertung

Das Qualitätssicherungssystem der Universität, dass in der MSM zum Einsatz kommt, ist grundsätzlich gut geeignet, Schwachstellen aufzudecken und deren Hintergründe zu erkennen. Die erhobenen Daten versetzen die Verantwortlichen in die Lage, Probleme bei der Durchführung der Programme zu erkennen und ggf. darauf zu reagieren.

In Zentrum steht die Lehrevaluation. Jeder Lehrende benennt pro Semester zwei Veranstaltungen, die evaluiert werden. Die Evaluation findet im letzten Drittel der Vorlesungszeit statt. Die MSM setzt darauf, dass durch die Veröffentlichung der Ergebnisse ggf. Verbesserungen der Lehre eintreten. Die Ergebnisse werden dazu online auf der Homepage der MSM veröffentlicht. Die Fachschaft gibt direkte Rückmeldung an die Fachbereichsleitung, sofern Probleme bestehen. Der Workload wird zusammen mit der Lehrveranstaltungsevaluation erhoben. Die MSM hat nur in der Startphase der Studiengänge Abweichungen vom veranschlagten und dem tatsächlich aufgewendeten Workload festgestellt. Alle im Qualitätssicherungssystem erhobenen Daten laufen bei dem fakultätseigenen Referat für Studium und Lehre zusammen und werden zweimal jährlich mit dem Studiendekan diskutiert. Es wurde eine fakultätsweite Datenbank eingeführt, um die Absolvent/innen zu befragen. Die MSM fertigt auch Studienverlaufsanalysen an, um zu erheben, wo Probleme im Studienverlauf liegen.

Allerdings kann die Gutachtergruppe auch Schwachstellen im Qualitätsmanagementsystem der MSM feststellen. Die Prüfungsmodalitäten sind bezüglich der Teilprüfungen und der Bearbeitungszeit der Masterarbeit nicht konform mit den formalen Vorgaben. Darauf hätte ein integriertes und umfassendes Qualitätssicherungssystem reagieren müssen. Hier sollte in der MSM über die Ursachen diskutiert werden.

2. Zu den Studiengängen

2.1 Betriebswirtschaftslehre

2.1.1 Profil und Ziele

Die Leitidee aller Vertiefungslinien innerhalb des Masterstudiengangs ist primär, den Studierenden die Möglichkeit der weiterführenden Spezialisierung und der Weiterqualifikation im bisherigen oder angestrebten Berufsfeld zu bieten. In Kombination mit dem Bachelorstudium sollen die Kerngebiete des Studiums der Betriebswirtschaftslehre abgedeckt und auch die wichtigsten in betriebswirtschaftlichen Studiengängen üblichen Nebenfächer angeboten werden.

Der Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre ist laut Antrag gekennzeichnet durch eine ausgeprägte wissenschaftliche Ausrichtung, die Orientierung der inhaltlichen Schwerpunkte an aktuellen Forschungsfragen und eine adäquate Gestaltung der eingesetzten Studienformen. Die Studierenden sollen umfangreiche Kenntnisse über relevante Forschungsmethoden und -strategien erwerben, die sie befähigen, die entsprechenden wissenschaftlichen Methoden zur selbstständigen Lösung komplexer Probleme anzuwenden. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Studieninhalte und -organisation sowie eine gewachsene Verbindung zur Wirtschaft sollen das Masterprogramm zu einem Spezialstudium bei gleichzeitig möglichst breiter Vertiefung machen.

Absolvent/innen sollen zur erfolgreichen beruflichen Tätigkeit im gewählten Vertiefungsbereich ausgebildet werden. Neben der vertieften ökonomischen Fach- und Methodenkompetenz und Beherrschung des betriebswirtschaftlichen Instrumentariums sollen sie sich darüber hinaus konzeptionell-analytische Fähigkeiten aneignen, um auf Veränderungen der vermehrt globalisierten Märkte kreativ reagieren zu können. Neben der Erweiterung der beruflichen Perspektiven im außeruniversitären Arbeitsmarkt sollen auch die universitären Karrierechancen der Studierenden verbessert und der akademische Nachwuchs gefördert werden. Die Forschungskompetenzen und die Promotionsfähigkeit der Studierenden sollen im Masterstudium ebenfalls ausgebildet werden.

Die von den bisherigen Absolvent/innen des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre erzielten Ergebnisse – sowohl im Hinblick auf die Studienkennzahlen als auch auf die Berufsbefähigung – bestätigen laut Antrag den Erfolg des Studienmodells. Ca. ein Drittel der Absolvent/innen hat eine akademische Karriere als wissenschaftliche Mitarbeiter/in angetreten, allen anderen ist der Direkteinstieg in eine berufliche Laufbahn gelungen. Eine Anpassung des Lehrprogramms ist aus Sicht der Fakultät nur in Nuancen angezeigt, z.B durch die Integration einer fortgeschrittenen Ökonometrie-Veranstaltung zur Unterstützung einer forschungsorientierten Ausbildung.

Für die Aufnahme des Studiums im Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre wird der erfolgreiche Abschluss des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen mit der Gesamtnote 2,5 (oder besser) oder ein gleichwertiger Abschluss vorausgesetzt. Bei Bachelorabschlüssen aus einem Studiengang mit mehr als 180 CP können fachlich äquivalente Leistungen im Masterstudiengang angerechnet werden. Weiterhin müssen englische Sprachkenntnisse auf der Niveaustufe A2 nachgewiesen werden. Für die Vertiefungslinie International Business Administration, welche einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt vorsieht, ist außerdem der Nachweis von Englischkenntnissen des Niveaus B2 zu erbringen. Ausländische Studierende, die keinen deutschen (oder deutschsprachigen) Hochschulabschluss vorweisen, müssen ihre Deutschkenntnisse durch ein Zeugnis der Stufe DSH 2 belegen. Um die fachlichen Kom-

petenzen für die jeweils angestrebte Spezialisierung sicherzustellen, nehmen alle Bewerber/innen regelmäßig an einer schriftlichen Eignungsprüfung teil. Die Teilnahme an der Eignungsprüfung setzt die Erfüllung der o.g. formalen Kriterien voraus; eine erfolgreich bestandene Eignungsprüfung berechtigt ohne Kapazitätsvorbehalt zur Einschreibung in die angestrebte Masterlinie.

Bewertung

Das Studiengangziel des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre ist, den Studierenden eine weiterführende Spezialisierung und Weiterqualifikation in den entsprechenden Berufsfeldern (z.B. Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung) auf wissenschaftlichem Niveau zu bieten. Die praktische Ausbildung steht nicht im Vordergrund. Die fachlichen Aspekte der Qualifikation sind von der Ausrichtung des Studiengangs abhängig. Die Fächer sind klar strukturiert und die Inhalte werden im Modulhandbuch (mit Ausnahme der Anforderungen an die Masterarbeit, s. Monitum 2) festgehalten. Insbesondere im Bereich der Informatik werden auch überfachliche Aspekte berücksichtigt. Überfachliche Aspekte könnten noch deutlicher werden, wenn in den Modulen die verbindende Klammer zwischen den einzelnen Modulelementen deutlicher würde.

Insbesondere durch Seminare in den Studienfächern als auch durch die Einbindung von ethischen Fragestellungen in die Vorlesungen werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefördert. Weiterhin ist die Universität im Rahmen der Internationalisierung sehr aktiv. Man hat eine englischsprachige Summer School eingerichtet, um Studienplätze in den USA einzuwerben. Zur Betreuung wurde ein „Buddy-Programm“ etabliert. Auch hier zeigt sich, dass den Studierenden auch über Grenzen hinweg Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung gegeben werden.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind klar strukturiert. Alleiniges Zulassungskriterium ist die Note, wenn ein Bachelorabschluss im BWL-Bereich vorliegt. Qualifiziert man sich über die Note, muss man einen Test absolvieren, der Grundkenntnisse prüft. Der Test kann einmal wiederholt werden. Die Anforderungen sind in der Eignungsprüfungsordnung festgeschrieben, deren Veröffentlichung aber noch nachgeholt werden muss (s. Monitum 1).

Die Universität Duisburg-Essen hat ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit, die auf das Studienprogramm angewendet werden.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Das Studium kann in drei Linien aufgenommen werden: Accounting and Finance, Management and Marketing und International Business Administration. In Accounting and Finance werden folgende Module belegt: „BWL“, „VWL“, „Wahlbereich Seminare“, „Wahlbereich Vorlesungen“, „Banken und betriebliche Finanzwirtschaft“, „Versicherungsbetriebslehre und Risikomanagement“, „Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung“ sowie „Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“. In Management und Marketing werden folgende Module belegt: „Wirtschaftsinformatik und Business Intelligence“, „VWL“, „Wahlbereich Seminar“, „Wahlbereich Vorlesung“, „Theorien und Methoden“ und „Konzepte und Planungstechniken“. In International Business Administration wählt man folgende Module: „Managerial Economics“, „Länderspezifische Modul“, „Wahlbereich Seminar“, „Accounting and Finance“, „Technology and Operations Management“ sowie Management and Marketing“.

Die meisten Veranstaltungen des Studiums wurden mit einer schriftlichen Prüfung von 60 Minuten Dauer abgeschlossen. Jedoch ist die MSM laut Antrag dazu übergegangen, die Anzahl der weiteren Prüfungsformen zu erhöhen. Neben der Masterarbeit sind dies die betriebswirtschaftlichen Hauptseminare, bei denen die Studierenden den Leistungsnachweis i. d. R. durch Hausarbeit und Präsentation erbringen, die in einigen Fächern vorgesehenen Fallstudienseminare sowie die

Übungselemente im Rahmen der Ökonometrie. In Absprache zwischen Prüfern und Prüflingen sollen außerdem regelmäßig mündliche Prüfungen, Praxisarbeiten oder weitere Prüfungsformen eingesetzt werden. Es werden Teilprüfungen angesetzt. Die Verantwortung der Prüfungsorganisation liegt bei den jeweiligen Prüfungsausschüssen in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Prüfungsamt.

Eine Durchschnittsstudiendauer von 4,03 Semestern der bisherigen Absolventen des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre bei einer durchschnittlichen Gesamtnote von 1,8 und einer Notenstreuung, bei der etwa 80 % der Abschlüsse im Bereich „gut“ liegen, belegen laut Antrag die Studierbarkeit.

Bewertung

Das Curriculum ist sinnvoll strukturiert und ist geeignet, Kompetenzen auszubilden, die den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse entsprechen.

Das Modulhandbuch der MSM zeigt im Bereich des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre, dass in dem Studiengang lehrveranstaltungsbezogene Teilprüfungen vorherrschen und insofern der Modularisierung, die auf den Kompetenzerwerb des Gesamtmoduls abstellt, nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Das zeigt sich auch darin, dass einzelne Prüfungsteile einzeln bestanden werden müssen. In der Regel müssen Module mit einer Prüfung abgeschlossen werden, die das gesamte Modul kompetenzorientiert umfasst. Der Prüfungsumfang ist auf das dafür notwendige Maß zu reduzieren. Die modulbezogenen Prüfungen können auf mehrere Prüfungstermine aufgeteilt werden, wobei dann die Teile dieser einer Prüfung nicht einzeln für sich bestanden werden müssen (s. Monitum 3).

Alternative Prüfungsformen zur Klausur sind kaum vorhanden (Ausnahme: Seminar) und das Prüfungssystem ist damit wenig variantenreich. Dies sollte ebenfalls geändert werden (s. Monitum 3). Die Qualifikationsziele können erreicht werden, wobei durch die starke Betonung der Modulelemente statt der Module Potentiale nicht genutzt werden. Fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen könnten bei stärkerer Betonung der Module statt der Modulelemente u.U. besser vermittelt werden. Die Vermittlung von fachübergreifendem Wissen wird aber auch durch die fächerübergreifenden Kombinationsmöglichkeiten gefördert.

Die Module sind fast vollständig im Modulhandbuch dokumentiert; im Modulhandbuch wie auch in den Prüfungsordnungen muss klar werden, in welchem Verhältnis Vorbereitung, Abfassung der Masterarbeit und Kolloquium stehen und welcher Workload dafür jeweils veranschlagt wird (s. Monitum 2).

Das Modulhandbuch ist aktuell, was sich in den aktuellen Literaturverweisen zeigt. Mobilitätsfenster für Auslandsaufenthalte sind vorgesehen und werden auch nach Auskunft der Studierenden gut angenommen. Für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen wird die Lissabon Konvention angewandt. Die Hochschullehrer/innen teilen ihre Module in zwei Blöcke auf. Damit ist jedes Semester in zwei Hälften geteilt, so dass ein Teil der Prüfungen in der Mitte des Semesters stattfindet. Das unterstützt die Mobilität.

Auffällig ist, dass die Prüfungsordnungen und die Eignungsprüfungsordnungen weder verabschiedet noch veröffentlicht sind und dass die Bearbeitungszeit der Masterarbeit mit 30 CP auf 3 Monate ausgelegt ist. Die Kreditierung entspricht einer sechsmonatigen Bearbeitungszeit. Die Prüfungsordnungen und die Eignungsprüfungsordnungen sind juristisch geprüft. Sie müssen verabschiedet und veröffentlicht werden (s. Monitum 1). Die Bearbeitungsdauer der Masterarbeit muss der Kreditierung entsprechen (s. Monitum 2).

2.1.3 Berufsfeldorientierung

Die raschen Veränderungen in der beruflichen Praxis haben laut Antrag zur Folge, dass Beschäftigungsfähigkeit nicht dauerhaft und einmalig im Rahmen der wissenschaftlichen Erstausbildung erreicht werden kann, sondern einer kontinuierlichen Erneuerung, Ergänzung und Erweiterung bedarf und dadurch die Relevanz des lebenslangen Lernens stetig wächst. Im Kontext eines wachsenden Anteils von Beschäftigungsfeldern ohne festgefügte Berufsbilder sowie sich rasch wandelnder Anforderungen und Qualifikationen will das dem Masterstudium zu Grunde liegende Prinzip der Spezialisierung auf bestimmte Funktions-/Branchencluster neue Perspektiven zum Erhalt und zur Erweiterung der Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden ermöglichen.

Wirtschaftswissenschaftler/innen gelten als „Generalisten“. Aufgrund ihres breit gefächerten Profils reicht ihr Einsatzspektrum über alle Unternehmensbereiche, der Verwaltung, dem DV-Bereich bis zum wissenschaftlichen Bereich. Die Betätigungsfelder erstrecken sich aufgrund der Komplexität des betriebswirtschaftlichen Handelns über fast alle Elemente des öffentlichen Lebens und reichen beispielsweise vom klassischen Konzern über die Krankenhausverwaltung bis hin zur Unternehmensberatung.

Weitere arbeitsmarktbezogene Anregungen liefert der Beirat der MSM, der mit Vertreter/innen der Wirtschaft besetzt ist.

Bewertung

Die Vertiefungsrichtungen Management & Marketing sowie Accounting & Finance des Masterstudienganges Betriebswirtschaftslehre mit rund 130 bis 150 Studierenden zielen auf eine wissenschaftsgeschützte Ausbildung für spätere Tätigkeiten in der Wirtschaft. Die starke Vernetzung zu anderen Studiengängen sowie die internationale Orientierung schaffen eine gute, auch interdisziplinäre Basis. Zahlreiche Initiativen und Einrichtungen untermauern diese Zielsetzung: Kontaktpflege zur regionalen Wirtschaft und Politik, Stipendienprogramme mit Unternehmen, die Einbeziehung des MSM-Beirates, das studentische Consultingbüro etc. Auch die internationalen Kooperationen mit verschiedenen Universitäten und die Unterstützung von Auslandsaufenthalten zählen auf diese Ziele ein. So bestehen Partnerschaften mit Universitäten in Asien, USA und Europa. Der Summerterm an der Fakultät öffnet die Türen zu ausländischen Universitäten. So trägt die Teilung des Semesters dem Bestreben Rechnung, auch im Ausland studieren zu können. Das Buddy Programm sowie das ISMA-Büro ermöglichen den Studierenden die erforderliche Informationsbeschaffung, Transparenz im Angebot sowie Unterstützung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten.

Mit Blick auf die Vertiefungsrichtungen Management & Marketing sowie Accounting & Finance wird von den Studierenden das Angebot aus der Praxis positiv bewertet. So bereiten Seminare von Unternehmensvertretern (z.B. Wirtschaftsprüfungsgesellschaften), Gastvorlesungen aus der Praxis in kleinen Gruppen oder beispielsweise die Job-Messe an der MSM die Studierenden in geeigneter Weise auf spätere berufliche Anforderungen vor. Abschlussarbeiten/Masterarbeiten in den vorgenannten Vertiefungsrichtungen werden allerdings eher selten in den Unternehmen angefertigt. Das resultiert einerseits aus dem geringen Angebot, andererseits aus der geringen Akzeptanz der aufwendigeren Koordinierung von Masterarbeiten in der Praxis.

Ebenso werden auch Praktika in den Unternehmen nicht durch die Lehrstühle forciert, obwohl Studierende das begrüßen würden. Andererseits bietet die vorlesungsfreie Zeit nicht genügend Freiraum. Ein stärkerer Erfahrungsgewinn in der Praxis ginge damit zu Lasten z.B. des Seminarangebotes. In Summe kann die Berufsfeldorientierung des Masterstudiengangs BWL auch aufgrund des guten theoretischen Grundgerüsts positiv beurteilt werden mit guten Optionen für die Zukunft. Die Praxiskontakte variieren von Lehrstuhl zu Lehrstuhl, können aber im Allgemeinen als eng bezeichnet werden.

In diesem Zusammenhang sind die aktive Zusammenarbeit und der ständige Austausch mit dem MSM-Beirat zu erwähnen. Dieser unterstützt gestaltend (beide) Masterstudiengänge Betriebswirtschaftslehre in Form von Unternehmenspräsentationen, Lehrveranstaltungen oder initierend bei der Job-Messe. Der Beirat dient auch als Multiplikator in der Ansprache anderer Unternehmen der Region. So überrascht es nicht, dass in Folge des Engagements des Beirates die Fakultät die meisten Stipendien einbringt.

Auch die Alumni engagieren sich an den Lehrstühlen, wenngleich es keinen festen Alumni-Kreis gibt und die Datenpflege ausbaufähig ist. So plant die Fakultätsleitung über die fachspezifisch guten Ansätze hinaus ein Absolventennetzwerk zu aktivieren.

Mit Beirat und Alumni existiert eine Vielfalt an Bezügen und Kontakten zur Praxis. Es gibt ein Web-Portal, um die Kontakte zu pflegen. Allerdings führt die Forschungsorientierung auch dazu, dass relativ wenig Lehrbeauftragte aus der Praxis eingesetzt werden. Im Vergleich zum Studiengang „Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)“ ist im Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ die Anbindung an die Praxisfelder weniger ausgeprägt. Trotz eines wünschenswerten stärkeren Praxisbezugs besteht jedoch kein Zweifel daran, dass die Studierenden eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufnehmen können.

2.2 Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)

2.2.1 Profil und Ziele

Die Leitidee des Masterstudiengangs mit seinen Vertiefungslinien Supply Chain Management and Logistics, Business Analytics sowie Telecommunications Management ist die wissenschaftliche Ausbildung von Studierenden an den Schnittstellen der Bereiche Betriebswirtschaft, Ingenieurwissenschaften, Informatik und Mathematik. Hierbei steht die Vermittlung einer ausgeprägten Fach- und Methodenkompetenz im Vordergrund, die die Absolvent/innen für den weiteren beruflichen Werdegang, auch im wissenschaftlichen Umfeld, qualifizieren soll.

Auch gesellschaftliche und ethische Fragen werden aufgegriffen, wie bspw. der technologische Wandel und Fortschritt, so dass die Studierenden die Fähigkeit erlangen, diese Aspekte bei ihren zukünftigen Entscheidungen im beruflichen und sozialen Umfeld zu berücksichtigen.

Für die Aufnahme des Studiums im Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre (technische Linien) wird der erfolgreiche Abschluss eines Bachelorstudiengangs mit mind. 180 CP (darunter mind. 30 CP in Wirtschaftswissenschaft) mit der Gesamtnote 2,5 (oder besser) oder ein gleichwertiger Abschluss vorausgesetzt. Weiterhin müssen englische Sprachkenntnisse auf der Niveaustufe A2 nachgewiesen werden. Bewerber/innen, die keine 30 CP in wirtschaftswissenschaftlichen Veranstaltungen vorweisen können, müssen vor Aufnahme bzw. während des Studiums wirtschaftswissenschaftliche Inhalte des Bachelorstudiums im Umfang von bis zu 30 CP nachholen. Über die zu absolvierenden Prüfungen aus dem Bachelorprogramm entscheidet der Prüfungsausschuss unter Einbeziehung der individuellen Vorbildung der Bewerber/innen. Bei Bachelorabschlüssen aus einem Studiengang mit mehr als 180 CP können fachlich äquivalente Leistungen im Masterstudiengang angerechnet werden. Ausländische Studierende, die keinen deutschen (oder deutschsprachigen) Hochschulabschluss vorweisen, müssen ihre Deutschkenntnisse durch ein Zeugnis der Stufe DSH 2 nachweisen. Um die fachlichen Kompetenzen für die jeweils angestrebte Spezialisierung sicherzustellen, nehmen alle Bewerber/innen regelmäßig an einer schriftlichen Eignungsprüfung teil. Die Teilnahme an der Eignungsprüfung setzt die Erfüllung der o.g. formalen Kriterien voraus; eine erfolgreich bestandene Eignungsprüfung berechtigt ohne Kapazitätsvorbehalt zur Einschreibung in die angestrebte Masterlinie.

Bewertung

Das Studium befähigt die Studierenden zu einer weitergehenden wissenschaftlichen Betätigung. Die Kombination von wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Kompetenzen bewirkt eine hohe Attraktivität der Absolvent/innen für den Arbeitsmarkt. Das Curriculum berücksichtigt zum einen die notwendige fachliche Tiefe in der jeweiligen technischen Linie, zum anderen können durch die Wahlveranstaltungen individuell fachliche Spezialisierungen erfolgen. In den Veranstaltungen werden gesellschaftliche und ethische Fragen explizit mit aufgegriffen.

Die Zugangsvoraussetzungen für das Studium sind und auf der Homepage genannt. Sie orientieren sich an den für das Studium notwendigen Voraussetzungen. Die Eignungsprüfungsordnung muss wie die Prüfungsordnung noch offiziell veröffentlicht werden (s. Monitum 1).

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit der Universität Duisburg-Essen zielt auf die Gleichstellung ab und wird in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Fakultät beachtet und umgesetzt.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Seit der Einrichtung des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre haben sich insgesamt nur elf externe Bachelorabsolvent/innen für die Vertiefungsrichtung Technology and Operations Management beworben. Derzeit sind neun Studierende in der TOM-Vertiefung aktiv; vier haben ihren Abschluss bereits erworben. Dieser geringeren Attraktivität – für interne als auch für externe Bewerber – soll durch die spezialisierten Ausrichtungen und die attraktiven Fächerkombinationen in den neuen Linien Supply Chain Management and Logistics, Business Analytics sowie Telecommunications Management begegnet werden.

In der Linie Supply Chain Management werden folgende Module studiert: „VWL“, „BWL“, „Wahlbereich Seminar“, „Interdisziplinärer Wahlbereich“, „Logistik und Operations Research“ sowie „Produktion und Supply Chain Management“. In der Linie Business Analytics werden folgende Module belegt: „BWL“, „VWL“, „Hauptseminare“, „Interdisziplinäre Wahlbereich“, „Praktische Anwendungen“, „Strategic Technology Management“, „Wirtschaftsinformatik und Business Intelligence“ sowie „Angewandte Informatik“. In der Linie Telecommunications Management werden die Module „BWL“, „VWL“, „Seminare Telecommunications“, „Interdisziplinärer Wahlbereich“, „Kommunikationstechnik“, „Telecommunications Management“, „Seminare Wirtschaftsinformatik“ sowie „Information Systems“ belegt.

Aufgrund der technikorientierten Ausrichtung der Masterlinien Supply Chain Management and Logistics, Business Analytics und Telecommunications Management sollen neben Klausuren und mündlichen Examen eine Reihe von Prüfungen im Rahmen von Fallstudien, Seminaren und Praktika angeboten werden. Insbesondere durch den Einsatz von diversen Softwaretools sollen Arbeitsleistungen bzw. Fallstudienresultate systemtechnisch nachvollzogen und abschließend geprüft werden. Darüber hinaus sollen Gruppenarbeiten intensiviert werden, die in Form von gemeinsam erstellten Präsentationen und Seminarvorträgen als weiterer Prüfungsbestandteil integriert werden.

Bewertung

Die gewählte curriculare Struktur und die Kombination aus Pflicht- und Wahlmodulen sichern ab, dass die gesteckten Qualifikationsziele erreicht werden. Unterschiedliche Arten der Wissensvermittlung fördern eine breit gefächerte Kompetenz. Eine in einigen Modulen durchgeführte Teilmodulprüfung von jeweils einer Stunde Dauer sollte hinsichtlich der Prüfung der Kompetenz „komplexe und fachübergreifende Aufgabenstellungen zu lösen“ auf ihre Effektivität geprüft und muss

entsprechend der formalen Vorgaben angepasst werden (s. Monitum 3). Durch die Einbindung in aktuelle Forschungsvorhaben sowie die Reflexion des Gelernten innerhalb der Veranstaltung und veranstaltungsübergreifend durch die Einbindung der Praxis bei Erstellung oder nach Abschluss der Masterthesis wird sichergestellt, dass die Fach- und Methodenkompetenzen den Ansprüchen aus Wissenschaft und Wirtschaft genügen.

Das Curriculum entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse. Allerdings entspricht die Bearbeitungsdauer der Masterthesis mit 3 Monaten nicht der Kreditierung von 30 CP. Die Bearbeitungsdauer muss aber der Kreditierung entsprechen (s. Monitum 2). Die Module sind mit dieser Ausnahme sonst vollständig dokumentiert und werden semesterweise aktualisiert.

2.2.3 Berufsfeldorientierung

Die steigende Bedeutung von technischer orientierten Lösungen für Unternehmen aus nahezu allen Branchen erfordert laut Antrag die Einführung eines Masterstudiengangs, der nach erfolgreichem Beenden die Absolvent/innen zur Aufnahme einer anspruchsvollen Tätigkeit im Management oder im technischen Bereich von Unternehmen befähigt. Durch eine solide fachliche und methodische Ausbildung im Rahmen der Masterlinien Supply Chain Management and Logistics, Business Analytics sowie Telecommunications Management sollen die Studierenden sowohl branchenneutral als auch branchenspezifisch für Berufsfelder wie bspw. als Logistik-Manager, Supply-Chain-Manager, Business Analysts, Business Consultants und Business Architects qualifiziert werden. Insbesondere die Befähigung zur Analyse, Modellierung, Bewertung und Lösung komplexer Problemstellungen mit dem erworbenen interdisziplinären Wissen soll die Berufsfeldorientierung der drei Masterlinien widerspiegeln.

Bewertung

Den Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)“ studieren in den drei vorgenannten Masterlinien durchschnittlich 30 Studierende. Die Bündelung und klarere Aufstellung dieses Studienganges folgt dem strategischen Ziel eines spezialisierten, kleineren Masterstudienganges als „school“ mit starker Vernetzung zu anderen Studiengängen sowie zur Wirtschaft. Dieser Zielsetzung des MSM-Konzeptes folgend existiert ein starker Praxisbezug zur Industrie (z.B. Automobilwirtschaft) und zu Dienstleistungsbranchen (z.B. Logistikdienstleister, IT-Unternehmen), der über die bereits in Kapitel 2.1.3 genannten Strukturen hinaus in verschiedenen Formaten gelebt wird. So wird Interdisziplinarität forciert (Gastvorträge aus der regionalen Wirtschaft und anderen Fakultäten) und die Vernetzung mit der Wirtschaft mit Blick auf die technischen Vertiefungsrichtungen gesucht. Masterarbeiten werden bevorzugt in Unternehmen geschrieben (z.B. Supply Chain Management/Logistik, Business Intelligence). Absolvent/innen der Masterlinie Business Intelligence steuern mit ihrem fundierten Abschluss direkt in die Industrie oder in Beratungshäuser. Für die Vertiefungsrichtung Supply Chain Management ist der Bedarf des Marktes größer als die Zahl der Studierenden. Auch große, in der Metropole Ruhr beheimatete Konzerne schätzen die ausgewogene Ausbildung und haben großen Bedarf. In der Masterlinie Telecommunications Management existiert eine ausgeprägte Nähe und enge Zusammenarbeit zu den großen TK-Netzbetreibern in Düsseldorf. Gastvorträge und Seminare mit Praxispartnern werden in allen Masterlinien gerne eingesetzt.

Auch dem Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)“ kann eine ausreichende Berufsfeldorientierung bestätigt werden. Der noch stärkere Bezug zur Praxis infolge der technischen Vertiefungsrichtungen, aber auch der geringen Studentenzahlen bei gleichzeitig starker Nachfrage der Wirtschaft wird von den Verantwortlichen und Lehrenden gelebt, ohne jedoch den Forschungsbezug auch mit Blick auf die Möglichkeit einer Promotion außer Acht zu lassen.

Diese Ausgewogenheit fällt gerade im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)“ positiv auf.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ an der Universität Duisburg-Essen mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre (technische Linien)**“ an der Universität Duisburg-Essen mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Übergreifende Monita zu den Studiengängen:

1. Die Prüfungsordnungen und Eignungsprüfungsordnungen müssen verabschiedet und veröffentlicht werden.
2. Die Bearbeitungsdauer der Masterarbeit muss der Kreditierung entsprechen. In den Prüfungsordnungen und den Modulhandbüchern muss klar werden, in welchem Verhältnis Vorbereitung, Abfassung der Masterarbeit und Kolloquium stehen und welcher Workload dafür jeweils veranschlagt wird.
3. In der Regel müssen Module mit einer Prüfung abgeschlossen werden, die das gesamte Modul kompetenzorientiert umfasst. Der Prüfungsumfang ist auf das dafür notwendige Maß zu reduzieren. Die modulbezogenen Prüfungen können auf mehrere Prüfungstermine aufgeteilt werden, wobei dann die Teile dieser einen Prüfung nicht einzeln für sich bestanden werden müssen. Die Varianz an Prüfungsformen sollte erhöht werden.